

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben und Tod des Königs Johann

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 90845161

Fünfter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142)

Karl, Bruder Johann — Komm, trage dein Gepäck stattlich auf dem Rücken, und wenn eine Lüge dir Dienste leisten kann, so will ich sie, dir zu gefallen, mit den günstigsten Ausdrücken übergülten, die ich nur finden kann — (Man bläst zum Rückzug)
Die Trompeten blasen zum Abmarsch; das Feld ist unser! — Komm, Bruder, wir wollen mitten auf das Schlachtfeld, und sehen, welche von unsern Freunden noch leben, und welche todt sind.

(Sie gehn ab.)

Salstaff. Ich folge, wie es heißt, belohnt zu werden. Wer mich belohnt, den belohne der Himmel! Wenn ich groß werde, so will ich auch kleiner werden; denn da will ich purgiren, und den Sekt lassen, und ein ordentliches Leben führen, wie sich für einen Edelmann gehört.

(Er geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Trompeten. R. Heinrich. Der Prinz von Wallis. Lord Johann von Lancaster.
Der Graf von Westmorland. Worcester und Vernon als Gefangne.

R. Heinrich. So fand die Empörung noch allemal ihre Züchtigung! — Uebelgesinnter Worcester, sandten wir nicht euch allen Gnade, Verzeihung und freundschaftliche Erbietungen zu? Und du erschrecktest dich, unsre Erklärung in das Gegentheil zu verkehren, und deines Vatters Zutrauen zu seinem

Verderben zu missbrauchen! Drey tapfre Ritter, die an diesem Tage, auf unsrer Seite gefallen sind, ein edler Graf, und mancher andrer wackre Mann, würden noch leben, wenn du redlich, wie ein Christ, die Nachrichten von unserm Heer an das deinige überbracht hättest.

Worcester. Was ich that, dazu zwang mich meine Sicherheit; und ich unterwerfe mich gelassen meinem Schicksal, da es nicht in meiner Macht stand, ihm auszuweichen.

K. Heinrich. Führt Worcester und Bernon zum Tode; den übrigen Mitschuldigen geben wir noch Frist. (Worcester und Bernon gehn mit der Wache ab.) Wie stehts im Felde?

Prinz Heinrich. Als der tapfre Schotte, Lord Douglas, sah, daß keine Hoffnung mehr für ihn da war, die Schlacht zu gewinnen, daß der edle Percy erschlagen war, und die Furcht alle seine Leute ergriffen hatte, so entfloh er mit den übrigen; und ein Fall, den er von einer Anhöhe that, verletzte ihn dergestalt, daß er in die Hände derer fiel, die ihm nachsetzten. Er ist in meinem Zelt; und ich bitte Eure Majestät, ihn meiner Willkühr zu überlassen.

K. Heinrich. Herzlich gern.

Prinz Heinrich. So übertrag' ich denn dir, Bruder von Lancaster, dieß rühmliche Werk der Großmuth. Geh zum Douglas, und setz ihn ohne Lösegeld und ohne Bedingung in völlige Freiheit. Seine Tapferkeit, die er heute an uns bewiesen hat,

hat und gelehrt, so schöne Thaten selbst an unsern Feinden hochzuschätzen.

Lankaster. Ich dank Euch, Mylord, für diesen Auftrag, den ich sogleich befolgen werde.

K. Heinrich. Nun ist nichts übrig, als unser Heer aus einander gehn zu lassen — Ihr, Sohn Johann, und mein Vetter Westmorland, wendet euch in möglichster Eile nach York, um Northumberland und den Prälaten Scroop anzugreifen, die sich, wie wir hören, sehr eifrig zum Kriege rüsten. Ich selbst, und Ihr, mein Sohn Harry, wollen nach Wallis, um mit Glendower und dem Grafen von March zu fechten. Noch Ein Tag, wie dieser, wird der Empörung in meinem Lande den Muth benehmen; und da der Anfang so sehr gelungen ist, so laßt uns nicht ablassen, bis wir alles Unfrige wieder gewonnen haben.

(Sie gehn ab.)



